



*Mitwirkende des Dramatischen Zirkels beim Spiel vor
Genossenschaftsbauern*

Kulturfunctionäre, jetzt mehr und mehr zur konkreten Leitung auch auf dem Gebiet der Kulturarbeit übergeht. So nahm die Parteileitung zum Beispiel in einer Leitungssitzung zu der Stagnation der Volkskunstarbeit im Werk Stellung und deckte zusammen mit den Genossen Kulturfunctionären der Gewerkschaft die Ursachen dafür auf. Einige Kulturgruppen, so der Chor, das Zupfinstrumenten-orchester, die Tanzgruppe u. a. brachten in ihren Programmen nur ungenügend den neuen sozialistischen Ideengehalt zur Geltung. Was den zahlenmäßigen Anteil der Arbeiterklasse an der kulturellen Betätigung betraf, so stand dieser gleichfalls nicht mehr im Einklang mit der Forderung des V. Parteitag, jetzt auch die Höhen der Kultur zu erstürmen. Die Parteileitung wies nach, daß eine wesentliche Ursache für dieses Zurückbleiben in der unzureichenden Arbeit und Schulung der gewerkschaftlichen Kulturfunctionäre lag. Sie beauftragte die Genossen in der Gewerkschaft, diese Mängel rasch zu überwinden und die Bedingungen für ein vielfältiges kulturelles Leben in den Brigaden zu schaffen.

Aus der Vielzahl der Ideen der Parteileitung zur Kulturarbeit im eigenen Werk

tritt besonders der Vorschlag hervor, ein Oratorium über unser Werk zu schaffen. Seine Aufführung durch Volkskünstler und Berufskünstler macht eine Wende in der ganzen Kulturarbeit des Werkes notwendig. Über einen längeren Zeitraum bereiten sich die Volkskunstgruppen jetzt in Gemeinschaftsarbeit mit Berufskünstlern auf die Aufführung des Oratoriums vor, womit die Volkskunstarbeit einen konkreten gesellschaftlichen Auftrag erhielt. Die Parteileitung hat mit dem Schriftsteller, Genossen Walter Stranka, und dem Komponisten Günter Friedrich gründlich den Inhalt des Oratoriums beraten und selbst viele wertvolle Vorschläge

hierzu unterbreitet. Das Oratorium hat als Grundidee, der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern mit den Mitteln der Kunst die historische Wandlung bewußt zu machen, die sich in unserem Leben vollzogen hat. Mit Wort, Lied, Tanz und Musik wird die Entwicklung des Mähdrescherwerkes geschildert und es wird gezeigt, wie unsere Arbeiterklasse den Bauern beim Aufbau des neuen genossenschaftlichen Lebens half und hilft. Bei der Aufführung dieses Kunstwerkes werden Arbeiter und Bauern gemeinsam mitwirken. Damit setzen die Arbeiter unseres Werkes auch die kulturelle Unterstützung für die Genossenschaftsbauern fort, wie sie mit den wiederholten Auftritten des Dramatischen Zirkels in verschiedenen Dörfern während der sozialistischen Umgestaltung schon begonnen worden war. Die Parteileitung verfolgt ständig den Fortgang der literarischen und kompositorischen Arbeit am Oratorium. Von Zeit zu Zeit berichten die in der BGL tätigen Genossen, wie die Volkskunstgruppen mit Hilfe der Gewerkschaftsfunctionäre ihre Arbeit verbessern und immer neue Werkstätte in sie einbeziehen.